



... Barmherzigkeit
will ich ...

Texte für den Gottesdienst



Weltweite Hilfe für Menschen
mit Lepra und Tuberkulose

 **DAHW**
Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.

Impressum	2
Lebensfreude kennt keine Behinderung – Nepal-Bericht.....	3
Lesung aus dem Buch Tobit/Tobias, Kapitel 4 Vers 3 bis 11.....	6
Predigtvorschlag zur Lesung.....	7-9
Evangelium nach Matthäus, Kapitel 9 Vers 1-13	10
Predigtvorschlag zum Evangelium.....	11-13
Materialien zum Bestellen	14-15
Fürbitten	16-17
Gebete	18-21
Themenkalender für die Liturgie	22
Aktion: Licht der Hoffnung	23-24

Impressum:

Herausgeber: DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V.
Raiffeisenstraße 3 | 97080 Würzburg

Telefon 09 31 79 48 -0 | Telefax 09 31 79 48 - 160
E-Mail info@dahw.de | Internet www.dahw.de

Büro Münster
Kinderhaus 17 | 48159 Münster-Kinderhaus
Telefon 02 51 136 53 -0 | Telefax 02 51 136 53 - 25

Redaktion: Michael Röhm (V.i.S.d.P.), Jochen Hövekenmeier,
Patrick Miesen

Fotos: Rolf Bauerdick, Tom Bradley, Michael Röhm,
Hubertus Wittmers, Judith Mathiasch

Layout: Judith Mathiasch

Druck: Druckerei Hügelschäffer, Mainbernheim

Druckauflage: 22.000

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Bestell.-Nr. 3021

Spendenkonto

IBAN: DE35 **7905 0000 0000 0096 96**

Sparkasse Mainfranken Würzburg – BIC: BYLADEM1SWU





Narendra Raj in seiner Werkstatt

Lebensfreude kennt keine Behinderung

Ein Rollstuhlfahrer in Nepal hadert nicht mit seinem Schicksal, er meistert es und baut Rollstühle

Ein Bericht von Rolf Bauerdick

Das verheerende Erdbeben Ende April 2015 hat Nepal in den Fokus der Weltöffentlichkeit gebracht, schonungslos wurden dabei die Mängel im Gesundheits- und Sozialsystem aufgedeckt. In kaum einem anderen Land der Erde gibt es so viele Menschen mit schweren Behinderungen – sei es aufgrund mangelhafter Versorgung für Schwangere oder wegen fehlender Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten bei schweren Krankheiten oder nach Unfällen.

Viele der Menschen, die durch das Erdbeben verschüttet wurden, sind davon betroffen und müssen ihr Leben künftig im Rollstuhl bestreiten – in einem Land,

das schon kaum für gesunde Menschen eine ausreichende Infrastruktur bietet. Ein Land, in dem jedes Jahr mehr als 3.000 Menschen neu an Lepra erkranken und Zehntausende als Spätfolgen dieser Erkrankung mit Behinderungen leben.

Statt Parkplätze, ebenerdigen Eingängen oder Treppenrampen gibt es für Menschen mit Behinderung in Nepal Behinderung. Niemand wird an die vielen Menschen in ihren Rollstühlen denken, wenn die durch das Erdbeben zerstörten öffentlichen Gebäude wieder aufgebaut werden. Statt Rücksicht und Empathie erwartet die Rollstuhlfahrer in dem kleinen Land am Dach der Welt bestenfalls die Gleichgültigkeit ihrer Mitmenschen, zu oft jedoch Rücksichtslosigkeit oder gar der Vorwurf, durch sündiges Leben doch selbst schuld zu sein an diesem Schicksal.

Narendra Raj müsste daher eigentlich ein trübsinniger Mensch sein. Missmutig, mit Gott und der Welt im Unreinen. Doch Narendra lächelt. Er strahlt eine helle Freundlichkeit aus, die ansteckend wirkt. Dreiundzwanzig war er, als er in den Reisfeldern eines reichen Landbesitzers einen

Testfahrt mit einem neuen Rollstuhl





Bahadur Singh im Hospital von Surkhet

Entwässerungsgraben aushob. Dann brach oben in den Bergen eine Steinlawine los. „Ich sah einen riesigen Felsbrocken auf mich zustürzen, doch ich steckte bis zu den Knien im Schlamm. Wie sollte ich da flüchten?“ Narendra verlor das Bewusstsein. Verwandte banden ihn auf ein Holzbrett und karrten ihn in einem klapprigen Bus über die Grenze ins indische Lucknow. Dort sollten die Krankenhäuser und Ärzte besser sein als im Distrikt Surkhet im heimischen Nepal. Das waren sie auch. Aber nur für jene, die genug Rupien auf den Tisch legten. Doch für Raj zahlte niemand. Sein Chef fragte nicht einmal, wie es ihm ging. Also nahm Narendras mittelloser Vater seinen Sohn wieder mit in sein Heimatdorf, unbehandelt, mit zerbrochenem Rückgrat, querschnittsgelähmt.

Als die medizinischen Mitarbeiter der International Nepal Fellowship (INF) auf den siechen Narendra aufmerksam wurden, traf sie ein Schock. Verlassen von seiner Frau dämmerte er als Bündel Elend vor sich hin. Zwei Jahre hatte er unbewegt auf einer Pritsche gelegen, Rücken und Oberschenkel waren eine einzige schwärende Wunde. Man brachte Narendra in die Reha-

bilitations-Klinik des INF nach Pokhara. Zu seinem Glück. Und das im doppelten Sinn. Nach achtzehn Monaten waren seine Wunden geheilt, zugleich hatte Narendra eine Engländerin kennengelernt. Eine handfeste Mechanikerin, die sich auf Konstruktion und Reparatur von Rollstühlen verstand. „Sie war meine Lehrmeisterin“, erzählt Narendra. „Sie brachte mir all das praktische Wissen über die Rollstühle bei, mit dem ich heute anderen Menschen helfen kann.“

Menschen wie den Leprapatienten Bahadur Singh. Neun lange Tage quälte sich der Alte mit einem vereiterten Fuß aus dem kaum zugänglichen Hochland bis zum Leprahospital nach Surkhet. Heute erkundet er im Rollstuhl das Klinikgelände, entlastet und glücklich, endlich nicht auf eigenen Füßen stehen zu müssen. Wie auch der 16-jährige Kumar, der infolge einer erst spät behandelten Leprainfektion einige Zehen und jegliches Gefühl in seinen Füßen verlor. Oder die junge Kali. Seit sie von einem Balkon stürzte, ist sie vom Unterleib ab gelähmt. Mit ihrem auf ihre Behinderung zugeschnittenen Rollstuhl und dem Bau einer ebenen Rampe vor ihrer Hütte hat Kali nicht nur ein Stück Mo-



Dank Rollstuhl kann die 14-jährige Kali wieder am Leben teilnehmen.

bilität wiedergefunden, sondern auch die Zuversicht in eine lebenswerte Zukunft.

In dem kleinen nepalesischen Bezirk Surkhet leben 280.000 Menschen, 4.000 von ihnen gelten nach Informationen der Organisation International Nepal Fellowship (INF) als schwerbehindert. INF ist Partner der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* in Nepal und unterhält mit großer Unterstützung aus Deutschland einige Hospitäler, in denen Lepra-Patienten Zugang zu kostenloser Diagnose und Therapie erhalten. Darüber hinaus kümmert sich INF um die Folgen der Krankheit und damit um Menschen mit Behinderung, auch wenn diese Behinderungen oft andere Ursachen haben als eine frühere Lepra-Erkrankung.

Die Zahl gelähmter, tauber oder blinder Menschen ist extrem hoch. Wegen der schlechten medizinischen Versorgung während der Schwangerschaften kommen viele Kinder bereits mit schweren Behinderungen zur Welt. Viele Tagelöhner büßen an ungesicherten Arbeitsplätzen ihre Gesundheit ein, Kinder auf den oftmals gefährlichen Schulwegen. Oft werden Hände und Beine amputiert, weil die Verletzten in den unzugänglichen Bergregionen stundenlang auf Rettung warten. Aber nicht zu vergessen sind auch die Spätfolgen der Lepra. Allein auf der Krankenstation in Surkhet sind 16 ehemalige Leprapatienten auf einen Rollstuhl angewiesen.

Jeden Tag begegnen die Kranken dem freundlich lächelnden Narendra Raj, der in seiner Werkstatt verschlissene Radlager und kaputte Gelenkstan-

gen repariert oder neue



Gebetsstunde des Klinikpersonals

Rollstühle zusammenbaut. Nach einem erfüllten Arbeitstag hangelt sich Narendra geschickt aus seinem Rollstuhl und schwingt sich auf seine dreirädrige Honda. „Ich bin wirklich glücklich, dass ich hier meinen Ort gefunden habe“, sagt er. Dann stülpt Narendra seinen Motorradhelm über, lacht, winkt und braust davon. Und er macht den Menschen Mut, die jetzt erst lernen müssen, was es heißt, in einem Land wie Nepal in einem Rollstuhl zu sitzen.



Seinen Roller hat Narendra Raj umgebaut.



Lesung aus dem Buch Tobit/Tobias

Kapitel 4 Vers 3 bis 11

Tobit rief Tobias und sagte: Mein Sohn, wenn ich gestorben bin, begrab mich! Lass deine Mutter nicht im Stich, sondern halte sie in Ehren, solange sie lebt. Tu, was sie erfreut, und mach ihr keinen Kummer!

Denk daran, mein Sohn, dass sie deinetwegen viel Beschwerden hatte, als sie dich in ihrem Schoß trug. Wenn sie gestorben ist, begrab sie an meiner Seite im selben Grab!

Denk alle Tage an den Herrn, unseren Gott, mein Sohn, und hüte dich davor, zu sündigen und seine Gebote zu übertreten. Handle gerecht, solange du lebst; geh nicht auf den Wegen des Unrechts!

Denn wenn du dich an die Wahrheit hältst, wirst du bei allem, was du tust, erfolgreich sein.

Allen, die gerecht handeln, hilf aus Barmherzigkeit mit dem, was du hast. Sei nicht kleinlich, wenn du Gutes tust. Wende deinen Blick niemals ab, wenn du einen Armen siehst, dann wird auch Gott seinen Blick nicht von dir abwenden.

Hast du viel, so gib reichlich von dem, was du besitzt; hast du wenig, dann zögere nicht, auch mit dem Wenigen Gutes zu tun.

Auf diese Weise wirst du dir einen kostbaren Schatz für die Zeit der Not ansammeln.

Denn Gutes zu tun rettet vor dem Tod und bewahrt vor dem Weg in die Finsternis.

Wer aus Barmherzigkeit hilft, der bringt dem Höchsten eine Gabe dar, die ihm gefällt.





Predigtimpuls

(zur Lesung aus dem Buch Tobit/Tobias
Kapitel 4 Vers 3 bis 11)
von Michael Röhm

Tobit – so erzählt es die Schrift – gab seinem Sohn Tobias Anweisungen für die Zeit nach seinem Tod. Zu diesem Zeitpunkt war Tobit bereits mehrere Jahre erblindet. Sein Besitz wurde ihm zum großen Teil auf Anordnung des Herrscherhauses genommen, da er immer wieder barmherzig gegenüber seinen Mitmenschen war. Dies weil er sich an die Gebote der Väter hielt und sogar gegen den ausdrücklichen Befehl tote Angehörige seines Volkes begrub.

Trotz all dieser Erfahrungen ist Tobit in der Lage, seinem Sohn Tobias seine Werte zu vermitteln. Die Kernsätze seiner Mitteilung – ja eigentlich seines Auftrages an Tobias – sind eindeutig und haben bis heute ihre Gültigkeit nicht eingebüßt: „Allen, die gerecht handeln, hilf aus Barmherzigkeit mit dem was du hast. Sei nicht kleinlich, wenn du Gutes tust. Wende deinen Blick niemals ab, wenn du einen Armen siehst ...“

Und im weiteren Verlauf macht Tobit deutlich, dass die Barmherzigkeit nicht vom persönlichen Reichtum abhängt, dass aber der persönliche Reichtum sozusagen der Gradmesser für das Barmherzig-Sein sein sollte, denn: „Hast Du viel, so gib reichlich von dem, was du besitzt; hast du wenig, dann zögere nicht auch mit dem Wenigen Gutes zu tun.“ gibt er seinem Sohn mit auf den Weg.

Dies ist ein Auftrag, der für uns selbst auch heute Gültigkeit hat. Barmherzigkeit üben, ist mehr als Mitleid haben. Mitleid allein hilft weder uns selbst, noch dem, dem wir unser Mitleid entgegenbringen. Barmherzigkeit schließt das Handeln mit ein. Wer barmherzig ist, wendet sich dem Menschen zu. Wer barmherzig ist, nimmt den Menschen in den Blick und wendet Not.

Und Barmherzigkeit beschränkt sich nicht nur auf das materielle Geben für Menschen, die Hilfe benötigen. Barmherzig-Sein drückt sich z. B. auch in der Begleitung von Kranken und Sterbenden





aus, oder im Einsatz innerhalb einer Gesellschaft für die Schwachen. Sich zum Fürsprecher machen, kann eine Form von Barmherzigkeit sein. Für die Rechte von Kindern eintreten, sich für die Rechte von Flüchtlingen oder anderen zu wenig beachteten Gruppen in einer Gesellschaft einsetzen, all das sind Taten der Barmherzigkeit.

Die Barmherzigkeit verstehe ich als Gabe Gottes an uns Menschen und so wird – nach meinem Verständnis – diese Gabe zur Aufgabe für mich und alle Christen. Wir alle haben den Auftrag, wenn wir unseren Glauben ernst nehmen und uns von Gott ins Wort nehmen lassen – in sein Wort nehmen lassen – barmherzig zu sein.

Ein Wort, das die tiefe Bedeutung von Barmherzigkeit mit aufnimmt, ist das Wort „Empathie“. Dieses steht für Mitgefühl, für Fingerspitzengefühl etc. Von seinem spätgriechischen Ursprung bedeutet Empathie „Leidenschaft“. So kann man über diese Wortsuche zum Schluss kommen, dass Barmherzigkeit sich nicht nur auf die Menschen in Not hin fokussiert, sondern den Barmherzigen selbst in Beschlag nimmt. Barmherzigkeit ist etwas, das Leidenschaft von dem verlangt, der sie ausübt. Barmherzigkeit bedingt auch Leidenschaft. Der Barmherzige begibt sich vollumfänglich in das Tun. Körper, Geist und Seele werden für den Akt der Barmherzigkeit gebraucht. Für aufrichtige Barmherzigkeit braucht es den Menschen als Ganzes.

Die sieben sogenannten leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind:

Hungrige speisen - Durstige tränken -
Fremde beherbergen - Nackte kleiden
- Kranke pflegen - Gefangene besuchen -
Tote bestatten.

Nahezu alle diese Werke betrachtet die DAHW in ihrer Arbeit vor Ort als



Aufgaben, die es zu erfüllen gilt. So steht natürlich die Versorgung kranker Menschen an erster Stelle. Die Bekämpfung von Lepra, Tuberkulose, Buruli Ulcer und weiterer vernachlässigter Krankheiten der Armut stellt den Schwerpunkt der Arbeit dar.

Dort, wo wir Menschen, nicht selbst aktiv und direkt barmherzig sein können, z.B. wenn die Not, die uns anrührt räumlich weit von uns entfernt ist, nutzen wir die Dienste von Hilfswerken. So auch beim Erdbeben in Nepal am 25. April und am 12. Mai 2015. Mit fast 10.000 Toten, etwa 8 Millionen betroffenen Menschen und ca. 1,4 Millionen, die auf Lebensmittelhilfe und Gesundheitsfürsorge angewiesen waren und es teilweise heute noch sind. Auch der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe war es möglich, in ihren Projektgebieten in Nepal sofort helfen zu können.

Barmherzigkeit ist ein altes Wort, das sicherlich für viele Menschen hier in unserer Gesellschaft als antiquiert und überholt

angesehen wird. Für uns Christen ist es jedoch ein Wort, das bis heute von seiner Aktualität nichts eingebüßt hat. Unsere globalisierte Welt erzeugt fast täglich neue, menschengemachte Probleme. Darüber hinaus stürzen Naturkatastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen oder heftigste Stürme Menschen und Regionen ins Chaos. Auf alle daraus resultierenden Notsituationen ist oft die einzige Antwort: barmherzig sein!

Lassen wir uns einladen – um der Menschen willen – Barmherzigkeit zu leben. Schenken wir Menschen in nah und fern unsere empathische Anteilnahme. Diese kann und muss mehr sein als einfaches Bedauern, das wir unserer direkten Umwelt mitteilen. Barmherzigkeit setzt voraus, dass wir angerührt sind von der Not, die Menschen getroffen hat. Dieses Angerührt-Sein muss in tätige Hilfe münden und diese benennt Tobit schlicht: „Wende deinen Blick niemals ab, wenn du einen Armen siehst.“ und „Sei nicht kleinlich, wenn du Gutes tust.“

Wahre Barmherzigkeit legt den Schein der Freundlichkeit Gottes auf das Gesicht der Menschen im Dunkel.



Hermann Dietzfelbinger Dr. theol. h.c., deutscher evangelischer Theologe; früher Landesbischof in Bayern



Evangelium nach Matthäus

Kapitel 9 Vers 1-13

Jesus stieg in das Boot, fuhr über den See und kam in seine Stadt.

Da brachte man auf einer Tragbahre einen Gelähmten zu ihm. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Hab Vertrauen, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!

Da dachten einige Schriftgelehrte: Er lästert Gott.

Jesus wusste, was sie dachten, und sagte: Warum habt ihr so böse Gedanken im Herzen?

Was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben!, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? Ihr sollt aber erkennen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben. Darauf sagte er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm deine Tragbahre, und geh nach Hause! Und der Mann stand auf und ging heim.

Als die Leute das sahen, erschrakten sie und priesen Gott, der den Menschen solche Vollmacht gegeben hat.

Als Jesus weiterging, sah er einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Matthäus auf und folgte ihm.

Und als Jesus in seinem Haus beim Essen war, kamen viele Zöllner und Sünder und aßen zusammen mit ihm und seinen Jüngern.

Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie kann euer Meister zusammen mit Zöllnern und Sündern essen?

Er hörte es und sagte: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Darum lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.



Predigtimpuls

(zu Matthäus Kapitel 9 Vers 1-13)
von Patrick Miesen

Leid, Krankheit, Sünde und Heil; Glauben, Vertrauen, Vollmacht und Vergebung – in den vorliegenden 13 Versen werden große Themen angeschnitten!

Schon im zweiten Vers erscheint das zentrale Thema, die Sündenvergebung. Wie sehr wir in unserer Zeit und in unserer Kultur etwas mit Sünde und Vergebung anfangen können und die so formulierte Kernbotschaft der Perikope als gewichtig und bedeutsam erachten, ist fraglich; die damalige Leserschaft des Matthäus jedoch konnte auf diese Erfahrung der Sündenvergebung zurückgreifen und fühlte sich angesprochen. Krankheit und Heil verstand man in der Weise, wie es Matthäus andeutet und ein Kommentar zu dessen Evangelium so erläutert: „Durch die Sündenvergebung ist [diesem gelähmten] Mann das Entscheidende, das Heil widerfahren. [...] Die Sünde trennt den Menschen von Gott, sie ist auch der Grund von Krankheit.“¹

Leicht paraphrasiert und die Perspektive geringfügig erweitert erscheint das Hauptthema der Bibelstelle sehr aktuell, auch als Gegenstand philosophischer, psychologischer und medizinischer Diskurse: der Zusammenhang von Leib und Geist.

Sicherlich birgt so manches Statement, das in dieser Hinsicht vorgetragen wird, große Gefahr. Weder die alttestamentliche Sicht eines Tun-Ergehen-Zusammenhangs, noch das gelegentlich aus esoterischer Literatur zu entnehmende Verständnis von Psychosomatik, wonach etwa ein Krebspatient nicht so recht im Einklang mit sich selbst stehe, ist angemessen. Im Gegenteil. Wer ein schweres Schicksal zu tragen hat, muss sich auch noch den Vorwurf gefallen lassen, Schuld oder zumindest Teilschuld an diesem Zustand zu sein.

Den Zusammenhang von Krankheit und Sünde mit Matthäus zu betrachten, kann etwas Tröstendes haben. Die „Auslegung hat den Gelähmten bei Matthäus zum Typus des Christen gemacht. Sie hörte aus [diesem] Text etwa heraus, dass Gott oft die

¹ EKK: evangelisch-katholischer Kommentar zum Neuen Testament, I/2, S.36



Bitte der Kranken um physische Gesundheit nicht direkt beantworte, sondern ihnen etwas viel Wichtigeres schenke. Auch wenn Matthäus das Zeichen der Heilung nicht abwerten will, ist es durchaus in seinem Sinn, dass nur die Befreiung von der Sünde Grund aller wahren Gesundheit ist.“²

Abgesehen davon, dass der kausale Zusammenhang von Krankheit und Sünde bei dieser Auslegung noch nicht ausdrücklich zurückgewiesen scheint, ist die Akzentverschiebung doch charmant: Die Wirklichkeit, auf die es ankommt, liegt abseits der Krankheit. Wahrhaft gesund ist der Mensch, trotz der Schmerzen, wenn er tief verbunden ist mit einer Wirklichkeit, die über die plagenden innerweltlichen Verhältnisse hinausgeht. Mancher kranke, auch chronisch kranke Mensch setzt auf die Kraft der Spiritualität und fokussiert auf etwas, das über die Misere hinausführt.

Die vorliegenden Verse, aber auch die gesamte neutestamentliche Botschaft, legen diesen Gedanken nahe: neben den Herausforderungen, Widerfahrnissen und Katastrophen dieser Welt bricht in Jesus von Nazareth, in seinen Worten, in den Begegnungen mit ihm und sichtbar auch in diesen Heilungen eine andere Wirklichkeit an. Matthäus, wie auch die anderen biblischen Autoren des Neuen Testaments, sehen in Jesus den Bevollmächtigten, den, der von Gott ermächtigt ist, Heil in der unheilvollen Welt spürbar werden zu lassen. Der so von der Bibel präsentierte Gott scheint jedoch kein „Außen-Gott“ zu sein, der Rahmenbedingung stets verändert und per Anfrage günstig gestaltet. Wohl eher scheint die Bibel an einen Teilnahme-Gott zu glauben, der die Wirklichkeit dieser Welt mit-lebt und mit-erleidet.

Ein wesentlicher Teil dieser Botschaft von der heilvollen Wirklichkeit, die in Jesus

² EKK: evangelisch-katholischer Kommentar zum Neuen Testament, I/2, S.39

von Nazareth anbrechen soll, ist aber der Auftrag zur Nachfolge. Nachdem die Menschen in Jesus Heil und damit Zuspruch erfahren haben, ergeht auch ein Anspruch an sie: „Verändert mit mir diese Welt, vergebt auch ihr einander und schafft dadurch Heil!“ Der Vers 9 unterstreicht diesen Aspekt. Die „Leute [...] priesen Gott, der den Menschen solche Vollmacht gegeben hat.“ Tatsächlich stellt Matthäus zunächst Jesus als den Bevollmächtigten, als den, der Sünden vergeben kann, vor. Doch die „Vollmacht des Menschensohns ist es, die die Menschen zur Sündenvergebung ermächtigt. [...] Ist „der Menschensohn derjenige, dem alle Gewalt im Himmel und auf der Erde gegeben ist, so bedeutet das, dass seine Vollmacht weiter geschieht, überall dort, wo er bei den Seinen ist, alle Tage bis ans Ende der Welt. So ist für [Matthäus die vorliegende] Geschichte nicht nur ein Hinweis auf die spektakuläre damalige Gegenwart Gottes im Menschensohn, sondern zugleich ein Hinweis auf die Wirklichkeit, aus der die Gemeinde durch den Menschensohn dauernd lebt.“³

In den letzten Versen der betrachteten Perikope wird der Zusammenhang von Zuspruch und Anspruch nochmals in den Blick genommen. Hier deutet und ergänzt Matthäus anhand des Bezugs zu einem Wort aus dem Buch Hosea „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“ nochmal, was in der Heilung des Gelähmten schon angeklungen ist. „So ist das Zitat aus Hos 6,6 [...] im Kontext von Mt 8-9 eine Art Deutewort für Jesu Heilungen: In ihnen manifestiert sich die Barmherzigkeit [...]“⁴ Einerseits bringt Matthäus also zum Ausdruck, dass die Barmherzigkeit die Haltung Jesu sei. Andererseits wird aber genau diese Haltung auch von jenen erwartet, die sich diesem Jesus zugehörig fühlen. „Matthäus versteht [Jesu Bezug zu] Hos 6,6 im

Sinne eines ganzheitlichen Gehorsams: Wenn jemand gegenüber seinem Nächsten nicht barmherzig ist, nützen ihm alle seine Opfergaben nichts.“⁵ Der Dienst am Nächsten ist dem Opferbringen, dem Kult, dem Gottesdienst also nicht nachrangig, im Gegenteil: Mit der Theologin Eleonore Beck kann man sagen: die „Gottesliebe realisiert sich in der Nächstenliebe“.

Als Unterstützer oder Mitarbeiter einer Hilfsaktion ist Mt 9, 1-13 sicher spannend und vielleicht sogar als Programm nützlich: Das Vertrauen auf die heilvolle Wirklichkeit Gottes in dieser Welt -trotz aller gegenteiligen Erfahrung- und auch die Mitarbeit an dieser heilvollen Wirklichkeit – trotz aller Hindernisse – bewahren vor Überforderung auf der einen und Tatenlosigkeit auf der anderen Seite. Sicherlich ist die Haltung der Barmherzigkeit, wie sie bei Hosea und Matthäus gefordert wird, ein entscheidender Orientierungsrahmen. Eine solche Haltung fördert den rechten, liebevollen Blick auf die Not dieser Welt. Falsch verstanden führt sie zu Wohltätigkeit, die – wie Johann Heinrich Pestalozzi schrieb – das „Ersäufen des Rechts [der Benachteiligten] im Mistloch der Gnade“ bedeutet. Mit Matthäus sind die Christen jedoch dagegen geschützt: denn der Hilfsbedürftige ist im 25. Kapitel seines Evangeliums nicht der, zu dem man sich großmütig und gnädig herabbeugt – im Hilfsbedürftigen begegnet der Mensch Gott selbst! (vgl. Mt 25, 40)



³ Ebenda, S.38, ⁴ Ebenda, S.45,
⁵ Ebenda, S.45

Materialbestellung

Gruppe/Pfarrgemeinde/Schule:

Name/Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon:

DAHW-Spendernummer:
(bitte angeben, falls bekannt)

Bitte einsenden an: **DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.**
Raiffeisenstr. 3
97080 Würzburg
Fax: 09 31 79 48-160
E-Mail: info@dahw.de

Bestellung oder Download online:
www.dahw.de/medien-materialien

Als gemeinnütziger Verein versenden wir unsere Materialien kostenlos. Unsere Arbeit wird durch Spenden und Aktionserlöse möglich. Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit.

Stifte-Aktion:

LEPRA LEBT

Stifte wirken

Lepra und Tuberkulose stoppen.



Machen Sie mit bei unserer Aktion „Lepra lebt – Stifte wirken“. Wir suchen Menschen, die durch den ehrenamtlichen Verkauf von Gel-Ink-Stiften unsere weltweite Arbeit gegen Krankheiten der Armut unterstützen.



Gelstifte 4-er Set: 6,- €
schwarz, grün, rot, blau

„Wie kann man sich engagieren?“
Verkaufen Sie die hochwertigen Stifte im 4-er Set bei Aktionen innerhalb Ihrer Gemeinde oder einfach nach dem Gottesdienst. Wer mitmachen möchte, kann die Stifte bei der DAHW bestellen um eine Verkaufsaktion starten. Wir liefern schon ab 10 Packungen. Der Erlös aus dem Verkauf fließt in unsere weltweite Lepra- und Tuberkulosearbeit.



Information über die Aktion:
www.dahw.de/Stifte-wirken
oder direkt bei Franz Toennes
E-Mail: info-muenster@dahw.de

Weitere Kontakte
in Würzburg Beate Gemballa 09 31 - 79 48-131
in Münster Franz Tönnnes 02 51 - 136 53-13

Bestell-Nr.	Bestellmenge	Artikelbezeichnung
Aktionshilfen		
3021 Neu		Texte für den Gottesdienst, Broschüre 2016 Titel: „...Barmherzigkeit will ich...“
3020		Texte für den Gottesdienst, Broschüre 2015 Titel: „Im Haus des Aussätzigen“
8015		Aktionsbeschreibung 2015: „Stifte wirken“
4011		Kleine Sammeldose/n zum Thema: „Ein Kranker zu Gast“ zur Verteilung an Schulklassen, Haushalte, Kindergärten u.v.m.
4012		Beiblatt zur kleinen Sammeldose, Erklärung der Aktion
3201		Kollektentüten
Aktionsartikel		Luftballons, Buttons, Herzen mit Leuchteffekt, Bleistifte ...
Info-Material		
0004/1		Jahresbericht 2014 (inkl. Länderinfos)
0004/2		Länderinfos 2014
0195 Neuauflage		Broschüre: DAHW Weltweit im Einsatz für die Ärmsten
3201		In christlicher Verantwortung handeln, Faltblatt mit Zahlschein für den Schriftenstand geeignet.
1057		Plakat, Motiv: „Lepra lebt“ (DIN A 2, DIN A1, DIN A0)
1051		Plakat, Motiv Lepra: „Was ist Dir ein Lächeln wert?“ (A2)
1053		Plakat, Motiv Lepra: „Hilfe - ich will meine Finger nicht verlieren“ (A2)
3108		Gebetszettel: Pater Damian
3110		Gebetszettel: „Werke der Barmherzigkeit“ von Sieger Köder
3505		Faltblatt Lepra: Grundinformationen zum Thema Lepra
3506		Faltblatt Tuberkulose: Grundinformationen zum Thema TB
2023		Weltweit im Einsatz gegen Krankheiten der Armut, Film über die Arbeit der DAHW, DVD, 30 Min.
2025		Die kleinen Dinge lohnen – die Lepraärztin und Ordensfrau Dr. Ruth Pfau im Interview, DVD 55 Min.
2027		Lepra & TB in Indien – Hier zählt Erfahrung, DVD, 21 Min.
2028		Unterwegs mit Dr. Ruth Pfau, Kurzfilm, DVD, 16 Min.
2029		Indian Daydream. Deepak - ein Traum geht in Erfüllung, DVD, 11 Min., Prädikat besonders wertvoll
2031		Im Schatten des Aufschwungs, – Einsatz für Gesundheit und Bildung in Brasilien, DVD, 20 Min.
2032		Chaos füllt niemals 24 Stunden, Dr. Ruth Pfau im Interview, DVD, 28 Min.
Unterrichtshilfen		
2033 Neu		„Lepra eine Krankheit geht unter die Haut - Solidarität bringt alle auf die Beine“, Film der im Rahmen eines schulischen Seminars in Bisi- dimo/Äthiopien über die Arbeit der DAHW entstand, DVD 33 Min.
1112		Poster Serie „Gesundheit“ – Armut macht krank“ 6 Poster
1108		Subha - Ein Junge aus Kalkutta, 8 Poster mit Begleitheft
1109		Alli - Ein Junge aus Tansania, 8 Poster mit Begleitheft
1110		Ana Claudia - Ein Mädchen aus Brasilien, 8 Poster mit Begleitheft
3507		Indien - Daten, Fakten, Meinungen / Unterrichtshilfe Sek.I Einsetzbar in den Fächern Geographie, Geschichte, Religion
3520 Neuauflage		Tansania - ein Land im Aufbruch, DIN A 4 Broschüre, Unterrichtsmaterial ab Sek. I
3522		„Eine Welt im Unterricht“, Sek. I und II, Ideen / Ressourcen / Materialien (2015), DIN A 4 Broschüre, 80 Seiten

Fürbitten zum Jahrestext

Buch Tobit/Tobias Kapitel 4 Vers 3 bis 11 und Matthäus Kapitel 9 Vers 1 – 13

Guter Gott, Du hast Dich als barmherzigen Gott zu erkennen gegeben in Deinem Sohn Jesus Christus. Er hat in seiner Botschaft immer wieder die Barmherzigkeit thematisiert. In seinem Gleichnis vom verlorenen Sohn hat er uns ein überaus anschauliches Bild deines Verständnisses von Barmherzigkeit gemacht. Vor Dich, der sich uns barmherzig zuwendet, bringen wir unsere Bitten:

- Im Buch Tobit werden wir – so wie Tobias, der Sohn des Tobit – aufgefordert, gerecht zu handeln. Schenke uns ein Herz, das erkennt, wenn Sachverhalte ungerecht sind. Hilf uns, dass das Erkennen auch der Beginn unseres Handelns für Gerechtigkeit wird.
- Wir werden in der Lesung aufgefordert, unseren Blick nicht abzuwenden, wenn wir einen Armen sehen. Schenke uns ein empathisches Wahrnehmen unserer Umwelt und lass uns aktiv werden und dort Unterstützung realisieren, wo diese benötigt wird.
- Schenke uns die Erkenntnis, dass unser Nächster nicht nur der direkte Mensch neben uns ist, sondern jeder Mensch auf unserer Erde diesen Titel für uns trägt.
- Gib uns die Gnade, dass unsere Barmherzigkeit sich nicht daraus speist, dass wir Anerkennung für uns finden. Lasse unser Barmherzig-Sein auf den Menschen in Not hin ausgerichtet sein.
- In der Heilung des Gelähmten hat Dein Sohn deutlich gemacht, dass er aus Dir heraus handelt um der Menschen willen. Schenke uns den tiefen Glauben, den die Menschen an Dich hatten, als sie den Kranken zu Deinem Sohn brachten.
- Christus hat sich nicht an die gesellschaftlichen Normen seiner Zeit gehalten. Schenke auch uns heute den Mut, die Normen in Frage zu stellen, die nicht dem Wohl der Menschen dienen.
- „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“ so wird Dein Sohn (im heutigen Evangelium) zitiert. Schenke uns die Gnade, den Sinn dieser Botschaft zu verstehen und lasse sie in der Umsetzung durch uns zu einem Teil Deiner Frohbotschaft werden.
- Nimm Du unsere Verstorbenen auf in Dein Reich. Sei Ihnen barmherzig und vergelte ihnen bei Dir die Barmherzigkeit, die sie auf Erden anderen schenkten.

Guter Gott, Barmherzigkeit ist eine Deiner wichtigsten Botschaften, mit denen Du Deinen Sohn auf die Erde gesandt hast. Wir danken Dir für Deine Nähe. Wir danken Dir, dass wir unsere Bitten vor Dich bringen dürfen. Wir danken Dir für Deine Barmherzigkeit für uns Menschen. Dir, dem dreifaltigen Gott, sei Ehre und Lobpreis, heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

Michael Röhm



Fürbitten für Nepal und die Welt

Guter Gott, jeder vierte Mensch in Nepal und viele Millionen auf der ganzen Welt leben unter der Armutsgrenze. Armut ist häufig die Ursache von Krankheit. Armut und Krankheit zusammen bringen Menschen ins Abseits und führen leider allzu oft zu Ausgrenzung. Im Leben und in den Worten Deines Sohnes liegt der Schlüssel für Veränderung, denn der Aufruf, barmherzig zu sein, war und ist ein wichtiger Inhalt seiner Lehre. Vor Dich, den Gott des Lebens, bringen wir unsere Bitten für Nepal und die Welt:

- In Nepal ist die Korruption ein großes Entwicklungshemmnis, das fast alle gesellschaftlichen Schichten und staatlichen Institutionen durchdrungen hat. Gib Einsicht in das Herz und den Verstand der Menschen, die dies ändern könnten.
- Abholzung und Umweltverschmutzung tragen erheblich zu den negativen Folgen für die Ökologie des Landes bei. Schenke den politisch Verantwortlichen in Nepal Einsichten, durch entsprechende Gesetze und die Förderung neuer Wege, diese Probleme zu minimieren.
- Christen in Nepal haben es als Minderheit schwer. Sie leiden unter Benachteiligung bei der Versorgung, wie nach dem Erdbeben; Ausgrenzung aufgrund der Religionszugehörigkeit oder auch direkter Verfolgung mit körperlicher Gewalt. Senke Empathie und Toleranz in die Herzen aller Menschen, unabhängig welcher Religion sie angehören.
- Die globalisierte Welt manifestiert die Verhältnisse zwischen Nord und Süd und ist so auch mit verantwortlich für die weltweite Armut. Lass alle Verantwortlichen und alle Menschen erkennen, dass nur durch die Teilhabe aller an den Gütern der Erde ein friedliches Miteinander und menschenwürdiges Leben für alle möglich ist.
- In vielen Ländern der Erde herrscht Krieg oder wirtschaftliche Not. Diese Faktoren treiben Hunderttausende aus ihrer Heimat und lassen Menschen zu Flüchtlingen werden. Lass uns mit Freude barmherzig sein und diese Menschen willkommen heißen.
- Weltweit ist für viele Menschen Gesundheit unerschwinglich. Menschen sterben an Krankheiten, die einfach zu heilen wären. Lass uns erkennen, dass wir als Nationen und auch als Individuen hier Verantwortung tragen und wir alle unseren Beitrag zu mehr Gerechtigkeit leisten.

Guter Gott, Du bist ein Gott der Lebenden. Dein Sohn hat Menschen geheilt und Gerechtigkeit gepredigt. Er hat die selig genannt, die barmherzig sind. Wir sind dankbar, dass wir in seiner Nachfolge unterwegs sind. Wir sind dankbar, dass wir mit unseren Bitten vor Dich treten dürfen. Wir bitten Dich, sei auch mit den Menschen, für die wir in diesen Sätzen Bitten vorgebracht haben. Wir danken Dir, dass wir Deine Werkzeuge für eine bessere Welt sein dürfen. Bleibe bei uns, heute und alle Tage, bis an das Ende der Zeit. Amen.

Michael Röhm

Gebet für Nepal und seine Menschen

Guter Gott,

Du hast Nepal mit einer außergewöhnlichen Schönheit ausgestattet.
Die höchsten Berge dieser Erde liegen in seinen Grenzen.
Klare Wasser fließen von den hohen Bergen in die Hochebenen und Täler
und lassen das Land erblühen und bringen in den Tiefebene Nahrung für
Mensch und Tier.

Die hohen Berge sind das Produkt der Kontinentalverschiebung, und diese
ist Ursache für die immer wiederkehrenden Erdbeben.

Nepal, das Dach der Welt, wurde im April und Mai des Jahres 2015 von einem
solchen Beben durchgeschüttelt. Manche Teile des Landes hoben sich mehr
als zwei Meter in nur wenigen Sekunden, während Abschnitte der Bergkette
des Himalaya teilweise um bis zu 20 Zentimeter einsanken. Gewaltige Kräfte
stürzten das Land und seine Menschen in Chaos und Tod.

Wir bitten Dich für die Menschen in Nepal: Lass den Wiederaufbau gelingen.
Sende ihnen Hilfe durch Menschen und Staaten. Möge die empathische
Solidarität der Weltgemeinschaft die materielle Not lindern, den Verlust
der Gesundheit ausgleichen und die Trauer um den Verlust von Menschen
verarbeiten helfen.

Guter Gott, all das erbitten wir heute für Nepal und seine Menschen. Wir
danken Dir, dass Du durch uns Menschen wirkst und uns zu Werkzeugen der
Hilfe und zu Arbeiterinnen und Arbeitern machst, die eine neue Welt erschaf-
fen. Gib uns die Kraft, diese Welt bereits ein Stück zu Deiner zu machen.
Darum bitten wir, heute und alle Tage.
Amen.

Michael Röhm

„Aber es braucht die Barmherzigkeit auch als einen Stachel, als einen An-
trieb für alle Gerechtigkeit, damit wir überhaupt in unserem Herzen gerührt
werden; damit wir wahrnehmen können, dass ein anderer leidet, damit wir
in und durch Solidarität mit ihm sehen, was ist.“

Karl Lehmann



Ökumenisches Friedensgebet 2015

Guter Gott,
du bist der Schöpfer der Welt,
der Ursprung und die Vollendung unseres Lebens,
die Quelle der Liebe und des Friedens.
Wir loben dich und danken dir
für die Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen.
Du hast sie nach deinem Bild erschaffen.
Wir loben dich und danken dir für unsere Heimat
mit all den wunderbaren Landschaften,
den vielen Bäumen und Pflanzen und den Tieren aller Art.
Wir loben dich und preisen dich.

Guter Gott,
du bist ein Gott der Barmherzigkeit und Versöhnung.
Segne alle Stämme und Völker,
und alle, die ein gutes Zusammenleben
zwischen den Kirchen und Religionen fördern,
damit wir mehr Gerechtigkeit,
Frieden und Gemeinschaft erreichen.
Segne Frauen wie Männer,
und stärke sie in dem Bemühen,
einander zu achten und wertzuschätzen.
Segne unsere Familien,
damit sie Freude und Leid des Lebens annehmen
und miteinander teilen können.
Segne unsere Kinder und Jugendlichen,
damit sie Chancen auf ein besseres Leben haben.
Wir loben dich und preisen dich.

Guter Gott,
du bist ein Gott des Friedens.
Schenke Weisheit und Vernunft allen,
die Verantwortung für die Menschheit tragen.
Schenke Umkehr und Wandlung allen,
die Gewalt und Hass verbreiten.
Schenke Hoffnung und Frieden allen,
die unter Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit leiden.
Wir loben dich und preisen dich.

Guter Gott,
wir bitten dich um Frieden
für alle Menschen auf der Welt,
durch Jesus Christus, unseren Herrn,
in der Einheit des Heiligen Geistes.
Amen.

Pater Mathew Thomas
Thazhathukunnel MSFS

Der Verfasser gehört zum Orden
der Missionare des Franz von Sales
(MSFS), Provinz Ostafrika.

Er stammt aus Indien und ist seit
2001 als Missionar in Tansania tätig.

© Ökumenisches Friedensgebet 2015, EMW,
Hamburg; missio, Aachen und München



Mein Gott, wenn Du willst

Mein Gott, wenn Du willst,
rufst Du mich bei meinem Namen.

Ich vertraue darauf, dass der Name, mit dem Du mich rufst,
dass alles, was mich ausmacht, von Dir gewollt und gut ist.
Nichts kann mich wirklich aus der Bahn werfen,
keine noch so schlimme Krankheit,
und auch nicht der Tod.

Du hast den Kosmos und uns erschaffen.
Wir Menschen sind Früchte Deiner Gedanken.

Nicht unsere Leistung macht uns zu Menschen.
Nicht unsere Arbeit, nicht unsere Äußerlichkeiten.
Was uns zu Menschen macht, ist die Liebe,
die Du jedem von uns eingehaucht hast,
und die nicht mehr von uns genommen werden kann.
Dafür danken wir Dir, so oft wir können.

In dieser Zuversicht leben wir miteinander,
auch wenn unsere Liebe oft im Dunkeln bleibt.
Hilf uns, unsere Sorgen und Nöte zu teilen.
Stärke uns, unsere Freude und Fröhlichkeit zu teilen.
Trage uns, unsere Liebe wirken zu lassen.

Ewig leben wir in Deiner unaussprechlichen Liebe.
So stärke uns bitte jeden Tag für das Miteinander,
als Junge und Alte, Kranke und Gesunde.
Amen.

(Verfasser unbekannt)

Gebet der Vereinten Nationen

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn
im großen Weltall.

An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen
gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen
in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung.

Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit
unsere Kinder und Kindeskindern einst stolz den Namen Mensch tragen.
Amen.





Segensgebet

Der Herr segne dich,
in deiner Freude, aber auch in deiner Trauer.

Der Herr segne dich,
in deinen Stresszeiten, aber auch in deinen ruhigen Phasen.

Der Herr segne dich,
in deiner Erwerbsarbeit, aber auch in deinem Ehrenamt.

Der Herr segne dich,
in deinem Hause, aber auch auf all deinen Wegen.

Der Herr segne dich,
in deinen Gebetszeiten, aber auch im Alltag des Lebens.

Der Herr segne dich,
in deinem Familienkreis, aber auch in deinen Lebenskreisen.

Der Herr segne dich,
in deinen Tageszeiten, aber auch in deinen Nachtzeiten.

So segne uns und alle Menschen, der dreifaltige Gott, der Vater,
der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Themenkalender für die Liturgie

Datum	katholisch	evangelisch
13.12.2015 3. Advent	Lk 3, 10-18 Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso.	1 Kor 4,1-5 Ihr seid schon satt geworden? Ihr seid schon reich geworden?
31.01.2016 Welt-Lepra-Tag	Lk 4, 21-30 Hungersnot und viele Aussätzige zu Zeiten der Propheten.	Hebr 4,12-13 Kein Geschöpf ist vor ihm verborgen.
10.05.2016 Hl. Damian v. Molokaii	Joh 17, 1-11a Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein.	
29.05.2016 1. So. nach Trinitatis		1 Joh 4,16b-21 Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt ...
19.06.2016 12. So. im Jk	Lk 9, 18-24 Wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber ...	
10.07.2016 15. So. im Jk 7. So. nach Trinitatis	Lk 10, 25-37 Der barmherzige Samariter	Apg 2,41-47 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.
07.08.2016 19. So. im Jk	Lk 12, 32-48 Verkauft eure Habe und gebt den Erlös den Armen!	
28.08.2016 22. So. im Jk	Lk 14, 1; 7-14 Wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.	
25.09.2016 26. So. im Jk	Lk 16, 1-13 Lazarus, im Leben voller Geschwüre, im Tod in Abrahams Schoß.	
02.10.2016 Erntedank	Lk 17, 5-10 Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.	2 Kor 9,6-15 Er hat ausgestreut und den Armen gegeben
09.10.2016 28. So. im Jk	Lk 17, 11-19 Die Heilung der zehn Aussätzigen	
11.11.2016 Hl. Martin von Tours	Mt 25, 31-40 Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.	

Zu diesen Themen finden Sie passende Texte für die Gestaltung von Gottesdiensten analog zur ev. Perikopenordnung und zur kath. Leseordnung jeweils für das Kirchenjahr 2015/2016.



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie Freude schenken wollen und gleichzeitig die Arbeit der DAHW in den Projektländern des globalen Südens unterstützen möchten, dann legen wir Ihnen unsere Kerzenaktion „Lichter der Hoffnung“ ans Herz.

Neben den beliebten Kerzen mit einem Adventskalendarium und einer Weihnachtskerze im Glas, wurde diese Aktion über die Jahre um viele attraktive Kerzen zu einem Ganz-Jahres-Sortiment erweitert.

Alle Kerzen eignen sich sehr gut als Geschenk oder kleines Mitbringsel.

An dieser Stelle möchten wir allen Menschen danken, die in den zurückliegenden Jahren die Kerzen aus der DAHW-Kerzenkollektion der Kerzenmanufaktur Engels selber gekauft oder zu Gunsten der DAHW verkauft haben.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und frohe Stunden im Schein dieser „Lichter der Hoffnung“.

Machen Sie die Kerzenaktion zu Ihrer Aktion.

Mit herzlichem Dank Ihre DAHW Würzburg

PS: Bei jeder Kerze ist ein jeweils garantierter Förderanteil für die Arbeit der DAHW enthalten: Bei der Stabkerze 0,30 €, bei der Stumpenkerze 1,50 € und bei der Kerze im Glas 0,75 €. Pro Bestellung wird ein Versandanteil von 4,50 € berechnet. Dieser enthält das Porto und garantiert eine bruchssichernde Verpackung.

Wenn Sie per Post bestellen möchten, nutzen Sie bitte diese Postkarte.
Oder bestellen Sie online unter: www.engels-kerzen-shop.de



ENGELS KERZEN
Kerzenmanufaktur

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Spendernummer
(falls bekannt)

DAHW Stumpenkerze »Ruth Pfau«



Art. **800601202**

Stumpenkerze

Größe: ca. 6 x 12 cm

Farbe: Cremeweiß

Preis: 5,00 Euro*

Meine Bestellung: ____ Stück

Bitte
frei
machen

Engels Kerzen GmbH

Am Selder 8
DE - 47906 Kempen

„Licht der Hoffnung“

Kerzen als „Licht der Hoffnung“ – für Sie zuhause und für Menschen in den Projektländern der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe. Das charakterisiert die Aktion, die die DAHW gemeinsam mit dem Unternehmen Engels Kerzen GmbH seit mehr als 25 Jahren anbietet.

Mit dem Kauf der hochwertigen, exklusiv gestalteten Kerzen unterstützen Sie die Projektarbeit der DAHW.

Lassen Sie sich begeistern, beteiligen Sie sich an der Aktion und knüpfen Sie mit am Netz der Hoffnung.

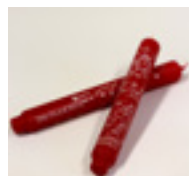


ENGELS KERZEN
Kerzenmanufaktur

DAHW
Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.



DAHW Stabkerze »Adventskalender«



Art. **800302501**

Stabkerze mit Zapfenfuß
Größe: ca. 3 x 25 cm
Farbe: Zinnober
Preis: **3,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Stumpenkerze »Adventskalender«



Art. **800601201**

Stumpenkerze
Größe: ca. 6 x 12 cm
Farbe: Zinnober
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Zinnober«



Art. **800757001**

Kerze im Glas
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm;
Glas: Zinnober Wachs: Weiß
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Glückwunscherze«



Art. **800757003**

Kerze im Glas, Gelb
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Weiß
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

DAHW Kerze im Glas »Danke«



Art. **800757002**

Kerze im Glas, Weiß
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Rot
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

NEU!

DAHW Kerze im Glas »Klar«



Art. **800757002**

Kerze im Glas, Klar
Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm
Wachsfarbe: Weiß
Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück

* Preise incl. MwSt. zzgl. Versand